

Rede am 24.12.2022, Stadelheim , Barbara Schäfer

Als Mutter von Vincent Schäfer möchte ich hier aus der Angehörigenperspektive sprechen. 3 Aktivist*innen sind heute entlassen worden, 8 weitere - darunter auch Vincent - bleiben über die Weihnachtsfeiertage und zum Teil bis 5.1. in Präventivgewahrsam. Bis zuletzt hatten wir auf eine Weihnachtsamnestie für alle 11 gehofft.

Wir standen dem Plan unseres Sohnes, sich für die Letzte Generation zu engagieren und zivilen Ungehorsam zu auszuüben, anfangs ziemlich kritisch gegenüber. Was soll das bringen, sich auf die Straße zu kleben? Es gibt doch auch andere Formen des Engagements... Oder wir haben darauf hingewiesen, dass wir familienintern ohnehin schon relativ viel für die Umwelt tun, Energie sparen, biologisch einkaufen, vegan leben und Fahrrad statt Auto fahren, zumindest meistens. Wenn das alle so machen würden.... Schließlich haben wir auch auf die drohende Inhaftierung und den eventuellen Eintrag ins Führungszeugnis thematisiert, von den horrenden Gebühren jetzt aufgrund der Münchner Allgemeinverfügung ganz zu schweigen. Auch unsere Angst um ihn, seine Gesundheit haben wir geäußert, was ist, wenn ein Autofahrer austickt und zuschlägt?

Ich schätze, solche Diskussionen hat es nicht nur bei uns, sondern auch bei vielen anderen Aktivist*innen daheim gegeben.

Und dennoch sahen und sehen diese engagierten Menschen keine andere Möglichkeit, als diese Art des Protests zu wählen, um auf die drohende Katastrophe und das sich schließende Zeitfenster für Maßnahmen dagegen hinzuweisen. Ihre Forderungen sind dabei nicht maßlos oder gar umstürzlerisch. Wir sprechen hier von einem Tempolimit und einem 9€-Ticket!

Und dafür werden sie dann präventiv weggesperrt und kriminalisiert, als Klima-RAF diffamiert. Das sind keine Chaoten, die zum Spaß stören. Nach einer Blockade-Aktion sagte Carla Hinrichs mit Tränen in den Augen zu einem Reporter: „Meinen Sie, dass mir der Kack Spaß macht und ich nichts Besseres zu tun hätte?“. Nein, Spaß macht das sicher nicht, auf der kalten Straße zu kleben, sich von Passanten und im Internet beschimpfen zu lassen und diese Menschen hätten auch etwas Besseres zu tun, als jetzt über die Feiertage in Stadelheim zu sitzen. Dazu gehört eine Menge Mut und Verzweiflung angesichts der Tatenlosigkeit der Regierenden.

Für uns Angehörige ist es eine schwierige Situation, wir machen uns Sorgen um unsere Lieben, wünschen uns etwas anderes für sie als Weihnachten in

Stadelheim. Wir sind empört und in unserem Gerechtigkeitsempfinden zutiefst erschüttert angesichts des Umgangs mit engagierten Menschen, die nichts anderes wollen, als uns unser Nicht-Handeln wider besseres Wissen zu spiegeln und uns in Anbetracht der drohenden Katastrophe aus unserer Lethargie zu reißen.

Die Zeit drängt und in diesem Sinne sind wir wohl alle „Letzte Generation“, die vielleicht noch das Schlimmste verhindern kann!

Ich möchte mit einer Bitte schließen: Liebe Politiker*innen, sperren Sie diese engagierten Menschen nicht weg, treten Sie in einen offenen und konstruktiven Dialog mit ihnen!